

Zur Tagesgeschichte.

Die Votivität des Präsidenten Thiers

hat auf die Republikaner einen veranschaulichten Eindruck geübt und im monarchischen Lager Entsetzen und Wuth geweckt.

Das ist französische Art. Der Cultus der Personen ist so innig verbunden mit dem ganzen Sein des Volkes, daß nicht nur die Anhänger, auch die Gegner irgend einer hervorragenden Persönlichkeit den nichtsozialen Monarchien der letzteren eine weltumwandelnde Bedeutung beilegen.

Thiers will die Republik. Seine Votivität spricht sich unbedeutend für dieselbe aus, versperrt ihm den Weg zu nach einer der dem Lande sich aufdringenden Monarchien. Er besitzt auch Einsicht genug, die Unmöglichkeit einer anderen als der Einheits-Monarchie zu erkennen.

Wären die Vereinstücker, welche die Votivität für die Nothwendigkeit der Republik aufzählt, nicht nur für das Land, auch für den Verfasser des Schriftstückes vorhanden so müßte Thiers die Republik durch eine Verfassung organisieren, lebens- und dauerhaftig gestalten.

Die jetzige National-Verammlung freilich würde den Entwurf einer republikanischen Verfassung mit Pauten und Trompeten verwerfen.

Ihr gegenüber ist Thiers der Schützer der Republik; ihr gegenüber ist er mit Geduld und Erfolg die Abwehr, welche den lebhaftesten Beifall der Republikaner rechtfertigt.

Die Republik hat während der Präsidentschaft Thiers' von der Nationalversammlung nichts zu fürchten. Aber sie hat auch von ihr nichts zu hoffen; sie beruht eben im Willen des Präsidenten, der ihre Anhänger nicht weniger als ihre Widersacher willensmäßig macht.

Die Klugheit, mit welcher Thiers diesen Schanzensumpf von Monat zu Monat fortzieht, weckt Staunen; aber auf den Ruhm des Patriotismus und des Festens muß sie verzichten. Der Gewinn, welchen sie dem Staate bringt, wird

hundertfach aufgewogen durch das Verderben, das sie bereiten kann. Die monarchischen Fractionen werden durch den Wechsel zwischen Aufstößen und Ueberdrehen, zwischen Hoffen und Verzagen langsam entmannt, demoralisirt, zerbröckelt, vor Allen dem Volke discreditirt.

Wenn das Ausland sich mit wenigen Ausnahmen gegen eine monarchische Restauration in Frankreich wendet, so geschieht das nur vereinzelt aus platonischer Schwärmerei für die republikanische Staatsform. Jeder Vernünftige sieht in letzterer die einzige Rettung vor Erneuerung immerkehrender innerer Wirren.

Schwurgericht zu Halle. Sitzung vom 19. November.

Der Kaufmann Friedrich Osterloh aus Sangerhausen erschien auf der Anklagebank unter der dreifachen Anschuldi- gung des einfachen und betrügerischen Bankerotts sowie des wesentlichen Meinendes.

Bei einer am 29. Mai d. J., also 1 1/2 Jahre nach Eröffnung des Geschäftes vollstreckten Execution fanden sich nur Vermögensobjecte im Werthe von 10 Thalern vor. Der Kläger beruhigte sich bei diesem Resultate nicht, verlangte vielmehr die Ableistung des Manifestations-Eides, führte, als Osterloh im Termine nicht erschien, dessen Verhaftung herbei, worauf am 30. Juli Osterloh, unter Ueberreichung eines von ihm aufgestellten Vermögensverzeichnisses, den Manifestations-Eid

leistete. — Es wird ihm vorgeworfen, diesen Eid wegen Verschweigung mehrerer Vermögensstücke, welche er bei Seite geschafft, wissentlich falsch abgelegt und durch dieses Falsch- sprechen zum Nachtheile seiner Gläubiger sich gleichgiltig des betrügerischen Bankerotts schuldig gemacht zu haben.

(N. Fr. P.)

Von Vernehmung der übrigen geladenen Zeugen wurde auf Antrag des Staats-Anwalts Abstand genommen. — Die Verschweigung dieser Waaren, wobei einer silbernen Uhr nebst goldener Kette und eines goldenen Siegelrings, ferner einer Anzahl Kleidungs- und Wäscheartikel, welche Sachen sämmtlich von ihm bei seiner Mutter deponirt worden waren, bei Ableistung des Manifestations-Eides, wurde als ein absicht- liches bezeichnet, weil sein Bruder Carl die Angabe, ihm seien Uhr und Kette geschenkt, der Ring aber an Zahlungsfähigkeit für ein Darlehen von 5 Thalern übergeben worden, als unwar- er bezeichnete.

Fenilleton.

Durch Kampf zum Frieden.

Erzählung von S. v. d. Horst.

Ein Leben ohne einen Strahl von Liebe, ohne einen, noch so kurzen Augenblick des Glückes, ach, nur das nicht! besser noch eine verrathene, mit Hüfen getretene Lebenshaft; ein verlorenes Eben, als ein Dasein ohne großen Schmerz, aber auch ohne alle Freude, — ein ganz kaltes versteinertes Dasein.

„Nun, so werden wir wieder einmal nichts machen können,“ fährt die Mutter fort, „ich bringe nur so viel zusammen, als für Thee und Brot notwendig ist — ich kann es nicht ändern!“

Und schenkt stützt sie das schmerzende Haupt in die hohe Hand, heiße Thränen rinnen unaufhaltsam über die bleichen abgehärteten Wangen; meine jüngere Stiefschwester steht auf und holt ihr ein Glas Wasser, sagt ihr freund- liche, ermunternde Worte, berechnet, wie sie schon in weni- gen Tagen ihr Arbeitsvermögen ablesen können, und daß ja dann wieder Geld ins Haus komme; gute freundliche Char- lotte, du bist weitaus die Beste von uns allen, nie hörte ich von dir ein hartes, verletzendes Wort, du warst schon auf Erden ein Engel! die Liebe, die eintrug vor langen Jahren dein junges Herz beglückt und in den Himmel emporgehoben, hatte es für alle Zeit genügend erwidert, um es weich und süß zu machen, so daß dich der Schmerz langsam das Leben verzehrte! nie stand ich an einem Grade so ruhig, so in mir zufriedener, als an dem heutigen, du konntest zwar dem Manne vergeben, dem dein Herz gehörte, dem du verlobt warst, als noch der Vater lebte, und der dich später so

steblos, so unmanntlich verleugnete, als im Unglück seine Treue sich erst ganz hätte beweisen sollen — du konntest ihm verzeihen, aber das Verlorene vergessen, niemals; ver- gehe mir alle die Nekerereien und Spitzfindigkeiten, welche ich dir aus kindlichem Unverstande gesagt, meine liebe, arme Schwester!

Dein Andenken ist mir theurer und werth, nie wird dein Bild in meinem Herzen erbleichen, dein freundliches, sanftes Bild; wie oft und wie schmerzlich habe ich mich schmerzlich nach dir gesehnt, wie gern hätte ich in so manch schwerer Stunde meinen brennenden Kopf an deine Brust gelehnt und mich aufgewinkt, mir Trost einsprechen lassen von dir, mich aufgerichtet an deinem Beispiele, aber damals war ich ein gedankenloses Kind, ganz unfähig, mir von dem Werthe meines Charakters einen Begriff zu bilden!

Ich sehe am Fenster, emsig sitzend, und die Gedanken gehen nach in das Kinderlopf; das Namenstid in die Tagstidlicher meiner glücklichen Stiefschwester ist immer eine Beschäftigung für mich, welche alle romanhaften Ideen — und ich hegte deren zahllos — in meinem Inneren wach ruft!

So ein feines spigenumsäumtes, leich parfümirtes Va- stituch ist ein gar interessanter Gegenstand, zu vielen kleinen, heimlichen, verschölenen Extravaganzen kann es dienen, man verdeckt dahinter ein Rädeln, ein schadenfrohes Hüfeln, man giebt damit ein kaum merkliches Zeichen, man verliert es gelegentlich in der Nähe dessen, der es finden soll, ja man schenkt es ihm zuweilen sogar, ihm, dem Einzigen! es ist so süß, zu wissen, daß er es nun auf pochenem Herzen tragen wird, daß die verschlungenen Buchstaben des Namens- zuges manch heißen glühenden Kuß empfangen!

Ein gewöhnlicher Sterblicher, ein anfassiger Bürger der Stadt soll es nicht sein, ich weiß das ganz bestimmt, so eine alltägliche, profane, geistliche, ein hausdadenes Glück — nimmer! stürzten, flozen, schmolzen Geist und Geist zusammen“, citire ich mir Amalaks Klage, und so denke ich mir die Liebe; paßt in dies Bild aber ein ganz gefekter, nüchtern Mann hinein, ein Arzt etwa, oder gar ein glatter, geschmeißiger Kaufmann? — doch unmöglich, untenker!

Ein Fürst, der um meiner Liebe willen seinem Range entsagte, Krone und Reich heimlich verließ, ein Geistlicher der katholischen Kirche, der aus seinem Kloster entflo, ein Beduinenhäuptling, ein schlanker, dunkeläugiger Araber auf schwarzem Roß und ich seine Sultamin, seine Herrin, die weite Wüste mein Königreich, der ganze tapfere Stamm meine Sklaven!

So tummelten sich meine Gedanken, so bildete sich meine Phantasie ihre Ideale, und als mir vollends meine Herzensfreundin, die Tochter des alten Leibbibliothekars, heimlich Cooper's letzten Wodhaner gelassen, da schenkte ich dir mein Herz, schöner melancholischer Unfal, da begleitete ich dich im Geiste durch die Urwälder deiner poetischen Heimath, da sah ich mit dir am murmelnden Strom und lauschte deinen flugenden Gesängen, die von der einsigen Herrlichkeit des untergegangenen Volkes erzählten, da schmückte ich dein Bild mit tausend Reizen, ich war deine Prairieblume, deine weiße Taube, und meine Seele schwebte im Entzücken unerschütterlicher Schwärmerin!

Hannchen, woran denkst Du?“ tönte die strenge Stimme meiner Mutter hinein in das Reich meiner Träume und weckt mich, wie mit kalter Verhöhnung!

Die unerblütliche Wirklichkeit, die tödende Prosa ver- langt ihr Recht, ich saßre sehend fort in meiner Arbeit, aber ich spinnne ihn bald aufs neue weiter, denn unterbrochen haben meiner Einbildungen; nicht einmal einen klang- vollen poetischen Namen hatte mir das Schicksal vergönnt!

nich des Kaufmann Bösch aus Bitterfeld, eines beim Schwurgerichte fungierenden Geschworenen, welcher mit Rücksicht auf das von ihm erforderte Zeugnis heute außer Function getreten war.

Der Spruch der Geschworenen lautete: Nichtschuldig des wissenschaftlichen Meineides, dagegen schuldig des fahrlässigen Meineides des betrüglichen Vortruges, unter Annahme mildernde Umstände, und des einfachen Vortruges, worauf der Gerichtshof, über den Antrag des Staats-Anwalts hinausgehend, den Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis und Unterjochung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurtheilt.

Sprechsaal.

h. Bei der jetzt eingetretenen und noch zu erwartenden Witterung kann man natürlich nicht in Haus- und Wallfahrten auf die Straßen gehen. So schlimm und anhaltend braucht es aber doch nicht zu sein wie am Geistes- und man sollte doch meinen, daß gegen den dort wirklich erscheinlichen Straßenschmutz in einer so frequenten und viel benutzten Straße etwas gethan werden könnte.

Wenn die übrigen meistens den gleich frequenten Straßen ganz gut zu passiren sind, ist der Schmutz am Geistes- noch derartig, daß Siefelstehen für die nach und nach über die Stadt Gehenden reiner Luxus wird und was noch schlimmer ist, daß er den Kindern, von denen dort aus auch eine hübsche Anzahl die Schule besuchen, zu Schuhen und Siefeln Schaden thut und sie so zum Schaden ihrer Gesundheit funktionslos mit den Straßenloth in den Schuhen dasitzen müssen. Der Ruf nach Verbesserung am Geistes- thort verdient daher gleich gehört und berücksichtigt zu werden.

Hannchen genannt zu werden, wie unendlich langweilig war das; gewiß hießen hundert Mädchen in der Stadt Hannchen! und ich mußte es sogar ertragen, daß mich meine ältere Siefelgeschwester in böser Laune ungeschert „Hanne“ nannte!

Für diese Grausamkeit entschuldigte ich mich durch den Umgang mit der gedachten Freundin, meiner Gefinnungsgenossin und Vertrauten, wie nannten uns im ungeschulten Alltagsleben mit verwandten, unserer würdigeren Namen, ich sie Angela, sie mich Theone; das war mit ein stiller Trost und meiner Schwester gegenüber ein heimlicher, bedeutender Triumph — ja, ich war noch ein pures Kind.

Vor meinem Fenster, das Trottoir von der Fahrstraße trennt, stehen alte, nichtblaublaue Binden und verhängen das Auge, die jenseits belagerte Häuserreihe nach Belieben zu überfliegen, nur wenn ein Windhauch die grünen Zweige zur Seite bläst, dann wird für einen flüchtigen Moment der Blick frei und das Postgebäude des Städtchens zeigt sich dem Beschauer.

Wir gegenüber am Fenster sitzt den ganzen Tag an seinem Pulte ein junger Mann und schreibt, sobald es jedoch die neidischen Wälder eine Secunde lang erlauben, sieht er, ein mobilerer Toggubener, empor zu meinem Plage, nicht glücklicher als dieser Ritter, ja, nicht einmal so begünstigt als er, denn selbst schwerfällige Empfindungen vermag seine stumme Kuldigung in mir nicht zu erwecken — vergleiche es mir, du seelenguter, treuer Heinrich, aber damals warst du nur der Gegenstand meiner Neckerien, meines heimlichen Vergnügens!

Nicht Weiß genug, um schon an Verloerung, an „Vrot im Staatsdienst“ zu denken, sah ich in ihm nur willkommene Zerfrierung, ähne ich tausend kleine Schelmeren auf seine Kosten aus.

Er war nicht sehr groß, zeigte bedeutend zur Wohlbeleibtheit, war blond und barlos, aber schlimmer als alles dieses, er hieß Heinrich! Wie durfte nur mein Ritter den entsetzlichen Namen führen, wie hätte ich einen blonden Mann lieben können?

Nein, ich lachte, wenn ich ihn sah, und betrachtete ihn mit dem ganzen Uebermuthe dieser sorglosen Zeit als mein Spielzeug, meinen Unterthan.

Anstatt nun aber meinen Platz zu verändern oder wenigstens niemals einen Blick auf sein Fenster zu werfen, wie ich das in späteren Jahren ja keinesfalls gethan hätte, nahm ich vielmehr an Tagen, wo es etwas stärker als gewöhnlich wehte, eine subditi-kammerische Haltung an, sah

Zu vermieten: Steinweg 4 ein Logis, portiere, 2 Stuben, 2 K., Küche u. Zubeh., sofort oder Oftern zu beziehen.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche und Holzraum im Preise von 30-40 R. wird bei 1. Januar von ein Paar jungen Leuten gesucht. Adressen unter W. A. bitten man Landwehrstr. 15, Kellerraum abzugeben.

Auf sofort wird von einer kleinen Familie eine Wohnung zu mieten gesucht. Offerten unter B. D. abzugeben in der Exped. d. Bl.

Eine einfache möbl. Wohn. mit Bett wird gef. Pr. 2 1/2 R. geg. pählt. Zahl. Abz. abzugeben bei Saah, am Markt, unt. Rathhaus.

Schlafst. m. R. A. Ulrichstr. 8, 3 Er. Ein blau emailirter Mantelkastenlopp verloren. Abzugeben gr. Steinfr. 67.

Eine grau und weiß gefleckte Hündin, auf den Namen Aron hörend, hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Steinweg 4, 1 Er.

Am Dienstag ist von der chemischen Fabrik in Trotha bis bei Siebler eine mit Leinwand gefütterte Pferdedecke verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird erbeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei Siebler in Trotha.

Kirchliche Anzeige.

Den Mitglieder der hiesigen St. Moritzgemeinde bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß nächstkommenden Sonntag den 24. d. Mts., als am Todtenfeste, die zweite Jahres-Gebete für unsere Kirche in den Vor- und Nachmittags an den Kirchenthüren aufzufindenden Beten eingesammelt werden wird.

Halle, den 19. November 1872. Der Gemeindevorstand zu St. Moritz.

Frauen-Verein zu Armen- und Krankenpflege.

Wie in früheren Jahren, werden wir uns auch diesmal an die gekehrten Freunde unserer Anstalt, mit der bringenden Bitte, uns ihre uns so oft in reichem Maße bewiesene Theilnahme nicht zu entziehen und dieselbe durch gütige Beiträge zu unserer Weihnachts-Ausstellung zu betheiligen.

Wir behalten uns vor, später Mittheilung zu machen und rechnen gewiß nicht umsonst auf die im Wohlthun nie ermüde Güte und Liebe unserer Gönner.

Halle, den 17. October 1872.

Das Weihnachts-Comité des Frauen-Vereins.

Zwei Taler Gespendt aus dem Vergleiche in Sachen G. v. G. wurden durch den Schiedsmann des 3. Bezirks heute zur Armenklasse gezahlt. Die Armen-Direction.

Litterarische.

Aus dem Verlage von J. Neid & Metzschel in Gera liegen uns vor: 1) Neue Schultaschen über alle Theile der Erde zum Gebrauch für den Unterricht in Volk-, Bürger- und höhere Schulen. 44 Karten in Farben, bearbeitet und herausgegeben von Wilhelm J. Preis 20 Sgr.

2) Atlas zur Weltgeschichte, 8 Platte in Farben, bearbeitet und herausgegeben von Wilhelm J. Preis 20 Sgr. Beide Werke aus dem bekannten Verlage werden Lehrern wie Schülern höchst willkommen sein, denn die Karten — schön und schön ausgeführt — enthalten in verständlicher, übersichtlicher Anordnung alles Wissenswerthe, sind auf die neuesten Veränderungen und die Entdeckungen bis auf die neueste Zeit berichtigt und enthalten eine Menge nicht darstellbarer, erläuternder Notizen. Der Preis ist bei der Menge des Stoffes und der vorzüglichsten technischen Ausführung ein enorm billiger. Dem Schultaschen außerdem noch eine Spezialearte der Provinz oder des Landes beigegeben, wofür derselbe verkauft wird.

mit gestültem Kopfe und starrte, anscheinend in Sinnen verloren, mit thumthüch trübem Ausdruck hinunter auf die Straße, in Wahrheit aber beobachtete ich ihn ganz genau, und wenn ich bemerkte, daß mich seine Augen suchten, wandte ich wohl, wie abschließend, den Kopf gegen ihn, um dann, wie erschrocken, mit verwirrtem Gesichtsausdruck Schuß hinter der Gardine zu suchen.

Der verächrliche Windzug ließ mich in solchem Fall erkennen, daß sich seine, ohnehin so gefundene Farbe in Purpur verwanbelt und daß er auf seinem Pulte ein Etwas zu suchen schien, welches sich niemals finden ließ, denn er frante und guckte emsig unter seinen zahllosen Papieren umher; unterdessen weidete ich mich an seinen Qualen und spann in Gedanken den Roman weiter, aberlegte, ob er wohl eines schönen Tages auf und davon gehen werde, nur einen Brief an seinen vertrauten Freund zurücklassen, wenige Zeilen, in denen er sagte: daß ihn meine Grausamkeit aus dem Vaterlande vertriebe, daß er in einem fernen Lande Kriegsdienste nehme und den Tod suchen wolle, wenn ich ihn dann auf das Schlachtfeld begleite und gefehen hatte, wie er mit meinem Namen auf den Lippen an einer tiefenden Brustwunde gestorben war, so widmete ich diesem Wilde einen Senfzer des Mitleides, aber an Liebe dachte ich nicht.

Begegnete ich ihm auf der Straße, so sah ich mit allen Zeichen größter Bewirrung entgegenkitt nach der entgegengesetzten Seite und ging mit schnelleren Schritten, wie um ihn zu fliehen.

So spielte ich mit ihm und hatte an den Leben, welche ich ihm verurtheilte, mein herzmüthiges Vergnügen! Vergleiche mir die Thorheiten, du Güter! das Leben hat dich furchtbar an mir gerächt, was ich dir that aus kindischem Uebermuthe, das geschah ja später mir aus wohlbedachteter Absicht. (Fortf. folgt.)

Der Mutter Bild.

Von Alfred Grauert.

Wenn dir die Mutter ist geschieden — Ein treues Herz ging dann von dir. Dein Bild nur gab ihr wahren Frieden, Dein Hoffen frohe Hoffnung ihr. Am grünen Hügel darfst du weinen — Dein zweites Ich, es ruhet dein, — Dann wird dir hell das Bild erscheinen Der treugeliebten Schläferin.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Jm, Erbsen, Kartoffeln, Bier. Includes sub-tables for 'Vergleichen' and 'Berliner Börse'.

Table titled 'Berliner Börse' with columns for 'Fonds u. Staatspapiere' and 'Prioritäts-Weien u. Obligationen'.

Table titled 'Hafenbahn - Stamm - Actien' with columns for 'Actien' and 'Weien u. Obligationen'.

Dies Bild bewahrt zu allen Zeiten, Ein Taktman im Lebensdrang, Und schwanden wird kein Fuß nicht gleiten, Bis er des Dahleins Hörr errang. (Deutsche Dichter-Halle.)

Vermischtes.

In der letzten Sitzung des medicinischen Vereins in Berlin wurde unter Anderem eine Krankheit besprochen, die sich vielfach bei den Frauen unmittelbar nach einer Weisde zu zeigen pflege. Die Ursache dieser Krankheit liegt darin, daß nicht selten veraltete, die gewöhnlichen Reinigungsstoffe, bevor dieselben der Siebeische im Wasser ausgeleitet werden, in kaltes Wasser zu legen; durch diese letztere Proccur geht nämlich ein bedeutender Theil des Schmutzes ab, aus welchem sich beim Kochen schädliche Gase entwickeln. Gedächtniß schreibe man diese Krankheits-Erseinnung einer Erklärung zu, was aber entschieden nicht richtig ist; namentlich enstiehe aus den erwähnten Ursachen nicht selten auch der Typhus.

In den „Gieß, B.-Bl.“ vom 16. November ist zu lesen:

Wer ist ein Jesuit? Wer noch an Jesus Christus glaubt Und keinen Tempel nicht erbaut, Der ist ein Jesuit. Auch wer die wahre Weisheit kennt Und keine Lüge Wahrheit nennt, Der ist ein Jesuit. Kurz, wer noch ist ein Biedermann, Dem hängt nun diesen Orden an: Er ist ein Jesuit. Dies Bild mißfällt so sehr der Welt, Das heß für ein Verbrechen hält, Zu sein ein Jesuit.

Im Verlage von C. F. Weß in Berlin (Alte Jakob-Straße 20) ist auch in diesem Jahre wiederum „Der hunte Bote“, humoristisch-illustrirter deutscher Volks-Kalender für 1873 im sechsten Jahrgange in zwei verschiedenen Ausgaben à 3 und 5 Sgr. erschienen. Dieser Kalender, der sich stets durch seinen gezielten Inhalt besonders auszeichnet, hat auch in diesem Jahre vornehmlich ein Augenmerk auf die Hauptfrage: „Auf ein gutes, allen Zwecken entsprechendes Kalenderium“ gerichtet; dabei ist der unterhaltende Theil, der sehr schöne Illustrationen enthält, nicht vernachlässigt.

Ein Ehrenpreis der Odrücker Oberlehrer-gesellschaft Taubengasse 3 bei F. Röbel.

Ich habe mich in Halle als Arzt niedergelassen und wohne Harz 14. Dr. Simon.

Königl. meteorol. Station zu Halle. 20. November 1872.

Table with columns: Stunde, Lufttemp., Wassertemp., Wind, etc. for meteorological data.

Wasserdampf der Saale bei Halle. am 20. Nov. Abends am Unterpegel 1,18 M am 21. Nov. Morgs. am Unterpegel 1,18 M.

Retour-Sendungen.

1) Ein Schirm an Frau Pauline Gatzmann in Gehringdorf in Sachsen, 1 Pfd. 50 Gr. schwer. 2) Ein Brief mit 2 Pfd. beclarierter Wirth an Gustav Schuler in Magdeburg. Absender N. Krause ist nicht zu ermitteln.

Halle, den 19. November 1872.

Königliches Post-Amt.

Kellnerburschen sucht Fr. Deperade.

Ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes und gestiftetes Mädchen findet zu bevorstehendem Neujahre einen guten Dienst und möge sich melden Markt 13, 2 Tr.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus sofort oder 1. Dec. gef. Niemeyerstr. 11.

Aufwärterin für einige Stunden früh und Nachmittag für jetzt oder 1. December gesucht Reilestraße 5 a.

Ein fleißiges, gewandtes Mädchen wird zum 1. December in Dienst gesucht Frankensstraße 2, 1 Tr.

Ein Mädchen von 14 - 15 Jahren, am liebsten von auswärts, findet 1. December Dienst Zapfenstraße 4.

Ein junges Mädchen, das etwas nähen kann, find. dauernde Beschäft. gr. Ulrichstr. 30, 11.

Eine unabhängige Person sucht Beschäftigung im Waschen. Zu erfragen Leipzigerstraße 12, im Hof.

Zu vermieten:

Leipzigerstraße 34 Bel-Étage für 300 P. am 1. April zu beziehen.

Eine gr. möbl. St. nebst Schlafst. an 1 o. 2 Herren verm. Merseb. Chaussee 16, p. l.

Ein ruhiges, sauber möbl. Parterre-Zimmer mit Bett, ist sofort zu vermieten und nach dem Rathswerber 3a.

Eine freundliche Wohnung bei einem Dorfe unweit Halle, welches mit der Stadt durch Post und Omnibus täglich Verbindung hat, ist sogleich oder auch zum Januar t. 3. zu einem billigen Preise zu vermieten. Adressen unter N. N. 413 besördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler hier.

Eine freundl. möbl. Wohnung sofort oder 1. Dec. zu bez. alter Markt 5, 2 Tr. Anst. Schlafstelle Harzgasse 10.

Anst. Schlafst. m. K. Hallgasse 6.
Schlafst. m. K. Kl. Ulrichstr. 8, 3 Tr.
Schlafstelle offen Rathhausgasse 13, Hof.
Es wird eine Familien-Wohnung von 7-10 Räumen, am liebsten außerhalb der eigentlichen Stadt, sobald wie möglich und spätestens am 1. April 1873 von einem nach Halle verlegten höheren Beamten zu mieten gesucht. Offerten werden unter Chiffre D. 25. in der Expedition d. Bl. erbeten.

Die Annoncen-Expedition

von

Haasenstein & Vogler

Halle a. S., Leipzigerstraße 103

empfiehlt sich Behörden und Privaten zur prompten Beförderung von Bekanntmachungen jeder Art für sämtliche Zeitungen und sonstige Publikationsorgane des In- und Auslandes, wodurch Porto und alle mit der directen Einbringung der Anzeigen an die resp. Zeitungen verbundenen Spesen eripart werden.

PROSPECT

der

Halle ^{schen} **Maschinenfabrik**

und

Eisengiesserei

in Halle a/Saale.

Die Stadt Halle a. S. ist der Mittelpunkt eines grossen und reichen Industriebezirks. Rübenzucker-Fabriken und Zuckersiedereien, Spiritus- und Mineralölfabriken in grosser Zahl, sowie eine Menge Braunkohlengruben, Theerschweelereien und andere bergbauliche Unternehmungen finden ihre geschäftlichen Beziehungen hauptsächlich in Halle und sind mit dem Bezuge von Maschinen naturgemäss dahin gewiesen. Das dringende Bedürfniss einer Maschinenfabrik ersten Ranges ist hiernach vorhanden und die dauernde Beschäftigung ausser Zweifel. Ueberdem bieten die schiffbare Saale und die in sieben Richtungen sternförmig sich erstreckenden Eisenbahnen ein vollkommenes System für Absatz von Fabrikaten, wie zur billigen und prompten Herbeischaffung von Materialien.

In Erwägung dieser Thatsachen hat sich die obengenannte Actiengesellschaft gebildet und die Maschinenfabrik und Eisengiesserei der Herren **R. Biedel & Kemnitz** erworben, um auf der Basis derselben ein den Bedürfnissen entsprechendes Etablissement in's Leben zu rufen. Die Firma **R. Biedel & Kemnitz** vor zehn Jahren begründet, ist namentlich in den Kreisen der Zucker-Industrie wohl bekannt und gut accreditirt. Verschiedene neu erbaute Zuckerfabriken wurden von ihr complet eingerichtet und einer grossen Zahl schon bestehender, die zum zeitgemässen Umbau nach neuen Principien nöthigen Maschinen und Apparate geliefert. Sie hat sich vorzugsweise die Einführung des Périer-Possoz'schen doppelten Saturation und des Robert'schen Diffusions-Verfahren, sowie die Einführung der Filterpressen zur Aufgabe gestellt und diese Artikel selbst über die Grenzen von Deutschland hinaus, nach Russland, Oesterreich, Italien, Frankreich und Nordamerika zu lohnenden Preisen abgesetzt. Auf der diesjährigen internationalen Ausstellung in Moskau wurde ihr die grosse silberne Medaille zuerkannt.

Ausserdem hat die Fabrik in neuerer Zeit die Einrichtung von Wasserheizungen aufgenommen und auch in dieser Branche zahlreiche lohnende Aufträge gefunden und sich darin einen guten Ruf erworben.

Unter der Actiengesellschaft wird das Etablissement, das gegenwärtig 160 Arbeiter beschäftigt, wesentlich erweitert, werden, um die Aufträge zu bewältigen, welche ihr auf dem bezeichneten Gebiete zugehen. Die Cultivirung anderer Branchen des Maschinenbaues, namentlich von Bergwerks- und anderen grossen Maschinen ist in Aussicht genommen und vorbereitet.

Die Maschinenfabrik befindet sich auf den zusammenhängenden Grundstücken Königsstrasse 34 und 35 und Niemeyerstrasse 2 und 3, die Eisengiesserei Merseburger Chaussee 12. Die ersteren Grundstücke liegen in dem schönsten Theile der Stadt mit Front nach zwei Strassen auf einem Flächenraume von über 200 Quadratruthen, welche mit dem neuerbauten, eleganten 3stöckigen Wohnhause einen bleibenden hohen Werth repräsentiren. Dasselbe gilt in fast noch höherem Maasse von der Eisengiesserei an der Merseburger Chaussee 12, in der unmittelbaren Nähe der Bahnhöfe gelegen von der Erweiterung der Stadt und ihren Neubauten bereits erreicht. Dasselbe hat eine Grösse von ca. 8 1/2 Morgen, ist von 3 Strassen begrenzt und gewährt für sich allein einem wesentlichen Theile des Actien-Capitals Grundlage.



Die arbeitenden Maschinen, Apparate und Geräte sind fast neu, aus den renommiertesten Fabriken bezogen und durchgängig im besten Stande.

Der Erwerbspreis der Grundstücke, Häuser, Maschinen, Apparate, Geräte und Utensilien beträgt	Thlr. 232,000. — —
davon bleiben Hypotheken à 5 pCt. Zinsen 8 Jahre unkündbar stehen	„ 64,000. — —
verbleiben	Thlr. 168,000. — —
für Erweiterungen, bereits in Angriff genommen, und Betriebscapital ist bestimmt	„ 132,000. — —
so dass das Actiencapital beträgt	Thlr. 300,000. — —

Das Geschäft wird seit 1. Januar d. Jahres für Rechnung der Actien-Gesellschaft mit Erfolg und ohne Störung betrieben, so dass der, **von den früheren Besitzern mit 30,000 Thalern garantirte Jahresgewinn den Actionairen zufällt.** Die beabsichtigten und bereits vorbereiteten und in Angriff genommenen Erweiterungen der Fabrik, sowie die glückliche Lage Halle's und die für mehrere Jahre gesicherte Leitung derselben von Seiten der bisherigen Geschäftsinhaber als jetzige Directoren sichern dem Unternehmen nach menschlicher Berechnung eine dauernde Rentabilität und versprechen den Actionairen eine angemessene Dividende.

Directoren sind:

Herr **Riedel**,
Herr **Selwig**.

Mitglieder des **Aufsichtsraths** sind:

Herr Director **Walter** senior, in Halle a. d. S.
Herr Rechtsanwalt **Herzfeld**, „
Herr Regierungsrath a. D. **Gneist**, „
Herr Bankier **Kulisch**, „
Herr Bankier **Soergel** in Berlin.

Von den 1500 Actien à 200 Thlr. =	Thlr. 300,000 — —
sind fest placirt	Thlr. 50,000 — —
die übrigen	Thlr. 250,000 — —

haben die unterzeichneten Bank-Institute übernommen und legen solche unter folgenden

Zeichnungs - Bedingungen

zum subscriptionsweisen Verkauf auf:

1) Die Zeichnung geschieht zum **Pari-Course** am

Montag d. 25. u. Dienstag d. 26. November d. J.

bei der Deutschen Genossenschaftsbank von **Soergel, Parrisius & Comp.** in Berlin
und ihrer Commandite in Frankfurt a. M.,

„ dem **Halleschen Bank-Verein** von **Kulisch, Kaempf & Comp.** in Halle a. S.,

„ der Weimarerischen Bank in Weimar,

„ der Agentur der Weimarerischen Bank in Leipzig,

„ der Agentur der Geraer Bank in Dresden,

„ der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg.

2) Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10 pCt. des gezeichneten Betrages zu hinterlegen.

3) Bei Ueberzeichnung findet eine Reduction statt.

4) Die Zahlung der zugetheilten Beträge hat zu erfolgen am 30. November, an denjenigen Stellen, bei welchen die Zeichnung geschehen ist, mit 200 Thaler und 5 pCt. Zinsen seit 1. Januar 1872.

5) Es werden vorläufig Interims-Quittungen ausgegeben, die später in definitive Actien umgetauscht werden.

Berlin und Halle a. S., 20. November 1872.

Deutsche Genossenschafts-Bank
von **Soergel, Parrisius & Co.**

Hallescher Bank-Verein
von **Kulisch, Kaempf & Co.**